KOMPLEX

MODERN ARBEITEN, AUF TRADITIONEN BAUEN

Seit neunzig Jahren wird bei Schlagenhauf gemalt, gegipst, gemauert und saniert. Nun gestaltete der Handwerksbetrieb seinen Hauptsitz in Meilen neu. Unterstützt wurde er dabei von den Experten der Integral design-build AG. Originelle Ideen brachten Studierende vom Haus der Farbe in Zürich ein.

Text / Texte:
Sherin Kneifl
Fotos / Photos:
Oliver Rust

Über eine breite Betontreppe geht es hinauf zum Empfang, wo Kunden und Mitarbeitende an einem weissen Tresen begrüsst werden. Seine Front erinnert an eine Stuckleiste im Maxiformat und ist auch tatsächlich aus Gips geformt. Am einen Ende liegen die Materialschichten offen und zeigen die Arbeitsschritte, die für das besondere Möbelstück nötig waren. Schnell wird klar: Hier versteht einer sein Handwerk. Bei der Rolf Schlagenhauf AG kommt von Maler- und Gipserarbeiten über Fassaden bis hin zu Bodenbelägen alles aus einer Hand. Am Hauptsitz in Meilen arbeiten dreissig Beschäftigte mit unterschiedlichen Berufen, Expertisen und Ansprüchen. Als es daran ging, die eigenen Büros modernen Standards anzupassen, war die Integral design-build AG, ein Unternehmen der Halter Gruppe, genau der richtige Sparringspartner. Der Gesamtleister für Innenausbau und Arbeitswelten erfasste die Bedürfnisse des Betriebs und entwickelte zusammen mit seinem Kunden die Vision eines effizienten und integrativen Büroumfelds. Innerhalb eines Jahres wurde das gesamte Projekt realisiert.

Mehr Raum für Zusammenarbeit und Interaktion

Stefanie Wandiger, Spezialistin für New Work bei Integral, erklärt: «Die Architektur ist relativ einfach. Die Geschäftsräume am Firmensitz liegen in einem lang gestreckten, schmalen Gebäudeteil auf 590 Quadratmetern Fläche.» Ursprünglich waren hier geschlossene Einzel- und Gruppenbüros untergebracht. Darum lautete das Hauptziel des Umbaus, mehr Raum für die Zusammenarbeit und Interaktion zu schaffen. Zudem war es Schlagenhauf wichtig, im Ausbau das Können der verschiedenen Gewerke, die in der Firma gebündelt sind, zu zeigen. «Der grosse Treiber war die Leidenschaft zum Handwerk», betont Stefanie Wandiger. Aufgrund eines DIN-A4-Blatts, auf dem der Geschäftsführer Rolf Schlagenhauf seine Zielsetzung skizziert hatte, sowie Interviews und eines Workshops mit seinen Mitarbeitenden wurde eine Bedarfsanalyse erstellt. «Basierend auf den Gesprächen haben wir dann das Raumprogramm ausgearbeitet», erklärt Stefanie Wandiger den Prozess und fährt fort: «Viele Optionen bot die Architektur nicht. Die Lösung bestand darin, Arbeitsplätze für jeweils acht bis zwölf Personen zu entwerfen – entweder Rückzugs- oder Besprechungsräume –, die akustisch voneinander abgeschirmt sind. Dieser Wechsel aus offenen und geschlossenen Bereichen zieht sich nun vom Anfang bis zum Ende durch.»

Wegen der besonderen Struktur wurde eine Abschottung zum langen Gang nötig, der vom Eingang aus alle Bereiche miteinander verbindet. «Das war wichtig, damit sich die Mitarbeitenden nicht gestört fühlen, wenn jemand an ihrem Arbeitsplatz vorbeiläuft», erklärt Stefanie Wandiger. Mal steht entlang des Gangs nun eine hüfthohe Ablage, mal ein raumhohes Regal, das auch als Sichtschutz dient und auf der Rückseite bei Bedarf mit Whiteboards bestückt werden kann. Im Bereich der acht Fokusnischen – Schreibtische mit gepolstertem Sicht- und Hörschutz – fungieren allein schon die Möbelstücke ausreichend als Abgrenzung. Der Druckerbereich auf der anderen Seite des Ganges wurde aus Backsteinen vor Ort gebaut. Die Idee dazu stammt vom kreativen Nachwuchs am Haus der Farbe in Zürich, das die Rolf Schlagenhauf AG seit Langem unterstützt.

«Wir haben einen Studentenwettbewerb initiiert. Die Aufgabenstellung für eine Semesterarbeit der Lernenden lautete, für gewisse Umbaubereiche ungewöhnliche, aber umsetzbare Lösungen zu finden. Aus den präsentierten Ergebnissen haben wir schliesslich einige aufgegriffen», erklärt Stefanie Wandiger. So etwa die Stucktheke am Empfang oder die spezielle Wandgestaltung im «One-to-one»-Raum, für die Schnüre in Grafitpulver gelegt und dann gegen die Wand geschlagen wurden, sodass dort ein Geflecht aus Linien entstand. In einem Besprechungszimmer kam Lehmputz zum Einsatz, dessen Aufbau sichtbar bleibt, und auch die Trennwand aus dunklem Fischgratparkett basiert auf den Einfällen der Studierenden. «All das soll dem Kunden die Qualität von handwerklicher Arbeit näherbringen. Normalerweise sieht er nur das Endprodukt, hier aber kann er auch den Entstehungsprozess verfolgen», erläutert Stefanie Wandiger.

Weitere Neuerungen hat Integral im Rahmen von «Co-Creation»-Workshops mit dem Auftraggeber gemeinsam entwickelt. Dazu gehört zum Beispiel die lange königsblaue Wand, deren besondere Farbpigmente eine Tiefenwirkung erzeugen. Hinter ihr liegt das grosse Lager des Handwerksbetriebs. Einen weiteren Hinweis darauf, dass es sich hier nicht um ein herkömmliches Büro handelt, gibt der nackte, originalbelassene Steinboden, auf dem nur ab und an Auflageteppiche liegen. Sie können einfach gereinigt oder bei Bedarf auch ersetzt werden.

Robuste und wenig schmutzanfällige Materialien

Sowohl die Mitarbeitenden in der Verwaltung als auch die Handwerker, die meist auf den Baustellen unterwegs sind, finden hier ein Umfeld vor, in dem sie sich wohlfühlen. Das Zusammenspiel der verschiedenen Berufsgattungen hatte Einfluss auf alle verwendeten Materialien, die robust und leicht zu reinigen

Der Steinboden wurde dort ausgebessert, wo bestehende Installationen entfernt oder neue nötig wurden. Seite 42: Die königsblaue Wandfarbe erzeugt besondere Tiefenwirkung. / Le sol en pierre a été réparé aux endroits où l'on a retiré des installations et posé de nouvelles. Page 42: le bleu roi du mur engendre un effet de profondeur particulier.

In einem Besprechungszimmer kam Lehmputz zum Einsatz. Um die handwerkliche Qualität zu demonstrieren, liegen die verschiedenen Putzschichten offen. / Un enduit à l'argile a été utilisé dans une salle de réunion. Les différentes couches appliquées sont mises à nu pour exposer la qualité du travail artisanal.

Klassische Arbeitsplätze können von den Mitarbeitenden jeden Morgen in einem Buchungssystem reserviert werden. Die Wand dahinter wurde mit dunklem Parkett verkleidet. / Chaque matin, les collaborateurs peuvent réserver des postes de travail classiques dans un système en ligne. A l'arrière, le mur a été habillé d'un parquet foncé.

Acht Fokusnischen bieten ihren Nutzern durch stoffbezogene Trennwände Sicht- und Hörschutz. Daneben verläuft eine rote Backsteinmauer, hinter der die Kopiergeräte stehen. / Huit niches de concentration assurent une protection visuelle et auditive aux utilisateurs grâce à des cloisons de séparation revêtues de tissu. A côté, un mur de briques rouges dissimule les photocopieuses.

sein müssen – wie die zwei massgefertigten Holzkojen im hellen Eingangsbereich, in denen kurze Kundengespräche stattfinden können. Manchmal verrichten dort auch Mitarbeitende, die nur sporadisch kommen und keinen voll ausgestatteten Arbeitsplatz benötigen, ihre Tätigkeit. In nächster Nähe können Lieferanten an einem runden, hohen Tisch – «Touchpoint» genannt – Formulare ausfüllen. So dient das Entrée zugleich als eine für alle zugängliche Begegnungszone.

Dazu gehört auch die sogenannte «Planbar» mit einem Hochtisch für technische Besprechungen, wo sich bis zu sechs Personen ungestört austauschen können, sowie der «One-to-one»-Raum für vertrauliche Termine wie Bewerbungsinterviews oder Personalgespräche. Als Trenner und akustische Blocker zwischen den Arbeitsbereichen fungieren ein Videokonferenzraum für zwei Personen und ein klassisches Sitzungszimmer. Hinter der Wandfarbe des Videoraums steckt eine ganz besondere Idee: «Die Wände sollen jeweils in der Pantone-Farbe des Jahres gestrichen sein. Darum strahlt das Zimmer gerade in knalligem Magenta. Es soll aber schon bald einen neuen Anstrich in Peach Fuzz bekommen», sagt Stefanie Wandiger.

Obwohl das gesamte Büro «non-territorial» angelegt ist, sich die Mitarbeitenden also am Morgen in einem Buchungssystem spontan ihren Arbeitsplatz aussuchen können, zieht es bislang die meisten immer wieder an den gleichen Platz. New Work braucht eben ein wenig Übung und bietet doch von allem etwas: ein modernes Arbeitsumfeld für Begegnung, Austausch und Konzentration sowie einen Ort, an dem nach wie vor die Tradition zu Hause ist. Mut bewies die Schlagenhauf AG bei ihrem Umbau allemal, denn bis auf den Boden blieb nahezu nichts beim Alten.

/

L'INNOVATION SUR FOND DE TRADITION

Depuis nonante ans, peinture, plâtrerie, maçonnerie et rénovation constituent le cœur de métier de Schlagenhauf. L'entreprise artisanale qui vient de réaménager son siège social à Meilen s'est appuyée pour l'occasion sur le savoir-faire des experts d'Integral design-build AG. Des étudiants de la Maison de la couleur à Zurich ont également proposé des idées originales.

Un large escalier en béton mène à la réception où les clients et le personnel sont accueillis à un comptoir blanc. Sa face avant évoque une moulure en stuc de format XXL et effectivement, elle est bien en plâtre. A une extrémité, les couches de matériau sont mises à nu et montrent les étapes de travail qui ont été nécessaires pour créer ce meuble singulier. On comprend rapidement que l'artisan maîtrise son ouvrage. Des travaux de peinture et de plâtrerie aux revêtements de sol en passant par les façades, tout est signé Rolf Schlagenhauf AG. Le siège social à Meilen, au bord du lac de Zurich, emploie trente personnes de différentes professions, expertises et exigences.

Quand il a été question de moderniser les bureaux du siège selon les standards actuels, Integral design-build AG, prestataire global en aménagement intérieur et environnements de travail, s'est avéré être le partenaire ad hoc. Cette entreprise du groupe Halter a cerné les besoins de son client et conçu avec lui un environnement de bureau efficace et inclusif. Le projet a été réalisé en l'espace d'un an.

Plus d'espace pour la collaboration et l'interaction

Stefanie Wandiger, spécialiste en «New Work» chez Integral, explique: «L'architecture est assez simple. Les locaux du siège sont situés dans une partie du bâtiment étroite et étirée sur une surface de 590 mètres carrés.» Celle-ci abritait à l'origine des bureaux individuels et collectifs fermés. L'objectif principal de la transformation a consisté à créer plus d'espace pour la collaboration et l'interaction. Schlagenhauf tenait par ailleurs à montrer le savoir-faire, dans le second œuvre, des différents corps de métier réunis par l'entreprise. «La passion pour l'artisanat a été un facteur déterminant», souligne Stefanie Wandiger. L'analyse des besoins a été établie à partir d'une feuille A4 sur laquelle Rolf Schlagenhauf, le directeur, avait esquissé ses objectifs, mais aussi sur la base de discussions et d'un atelier avec ses collaborateurs. «Nous avons mis au point le programme des espaces en nous appuyant sur ces entretiens», explique Stefanie Wandiger, qui détaille le processus: «L'architecture du bâtiment limitait les options. Nous avons donc conçu des postes de travail pour huit à douze personnes chacun – des espaces de calme ou des salles de réunion –, isolés acoustiquement les uns des autres. L'alternance de zones ouvertes et fermées caractérise l'espace d'une extrémité à l'autre.»

Du fait de cette structure particulière, il a fallu monter un cloisonnement par rapport au long couloir qui relie toutes les zones depuis l'entrée. «Cloisonner était important afin que les

collaborateurs ne se sentent pas dérangés par les passages devant leur poste de travail», précise Stefanie Wandiger. Le couloir est bordé tantôt par une étagère à hauteur de hanche, tantôt par des rayonnages à hauteur de plafond qui servent également de protection visuelle et peuvent être équipés au besoin de tableaux blancs sur leur face arrière. Dans le secteur des huit niches de concentration – des bureaux équipés d'une protection visuelle et auditive rembourrée –, les meubles dessinent à eux seuls une délimitation suffisante. De l'autre côté du couloir, le mur en briques rouges de la zone des imprimantes a été monté sur place. L'idée vient de la relève créative de la Maison de la couleur à Zurich que Rolf Schlagenhauf AG soutient depuis longtemps.

«Nous avons lancé un concours à l'intention des étudiants. Dans le cadre d'un mémoire de semestre, le libellé demandait d'imaginer des solutions inhabituelles, mais réalisables pour certaines zones vouées à transformation. Nous avons finalement repris certains des projets présentés», précise Stefanie Wandiger. Comme le comptoir en stuc à la réception ou le décor mural de la salle «One to one» pour lequel on a enrobé de poudre de graphite des ficelles que l'on a ensuite claquées contre le mur pour créer un entrelacs de lignes. Un enduit à l'argile dont la structure reste visible a été utilisé dans une salle de réunion. La cloison de séparation en parquet foncé à chevrons s'inspire également d'une idée des étudiants. «Ces exemples exposés feront découvrir la qualité du travail artisanal au client. D'ordinaire, celui-ci ne voit que le produit final, mais là, il pourra suivre aussi le processus de création», commente Stefanie Wandiger.

En collaboration avec le maître d'ouvrage, Integral a imaginé d'autres nouveautés lors d'ateliers de «co-création», comme le long mur bleu roi dont les pigments particuliers engendrent un effet de profondeur. Derrière se trouve le vaste entrepôt de l'entreprise artisanale. Recouvert seulement çà et là de tapis d'appoint, le sol en pierre nu, laissé dans son état d'origine, rappelle lui aussi qu'il ne s'agit pas d'un bureau au sens classique. Les tapis peuvent être simplement nettoyés ou, si nécessaire, remplacés.

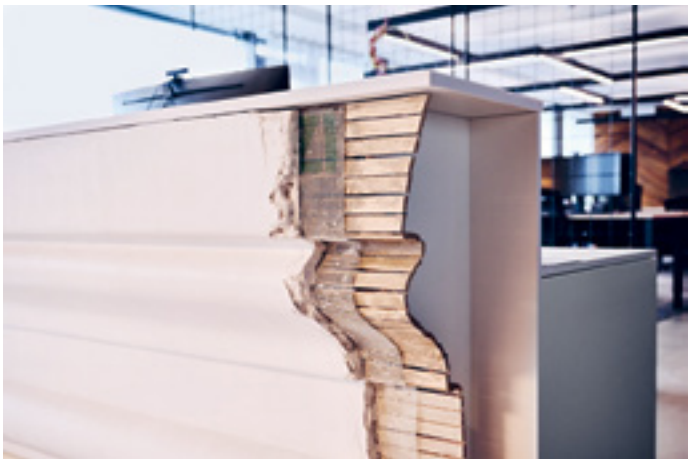
Des matériaux solides et peu salissants

Personnel d'administration ou artisans, le plus souvent sur les chantiers, chacun trouve ici un environnement où il se sent à l'aise. La synergie entre les différentes professions a eu un impact sur le choix des matériaux mis en œuvre: ils doivent être résistants et faciles à nettoyer, comme les deux banquettes en bois sur mesure dans la zone d'entrée lumineuse qui peut servir de cadre à de brefs entretiens avec les clients. Parfois, des collaborateurs qui ne viennent qu'épisodiquement et n'ont pas besoin d'un poste de travail entièrement équipé y travaillent. Tout près, les fournisseurs peuvent remplir des formulaires à une table haute ronde baptisée «Touchpoint».

L'entrée fait ainsi office de zone de rencontre accessible à tous. Elle comprend aussi le «bar à projets» doté d'une table haute pour les réunions techniques où jusqu'à six personnes peuvent s'entretenir sans être dérangées, mais aussi la pièce «one to one» réservée aux rendez-vous confidentiels comme les entretiens d'embauche ou les entretiens personnels. Une salle de vidéoconférence pour deux personnes et une salle de réunion classique servent de séparation, notamment acoustique, entre les espaces de travail. Derrière la couleur murale de la salle de vidéo se cache une idée très particulière: «Les murs doivent être peints dans la couleur Pantone de l'année. D'où le magenta vif qui fait vibrer la pièce en ce moment. Elle sera bientôt repeinte en Peach Fuzz», précise Stefanie Wandiger.

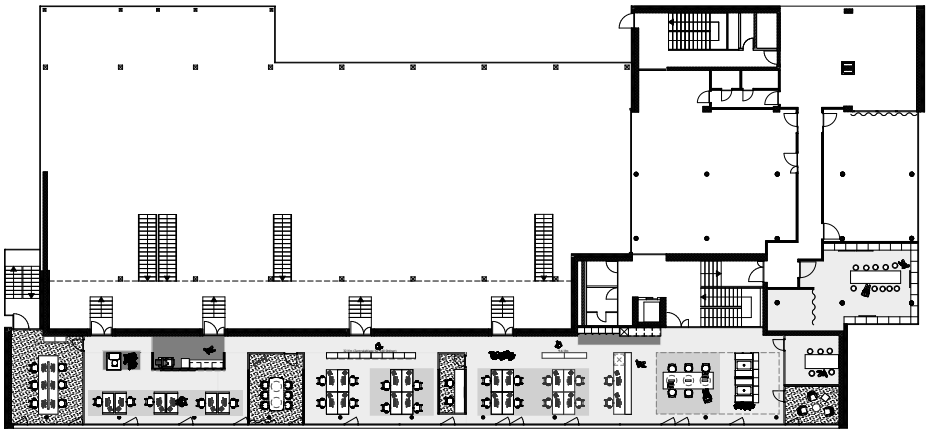
Même si tout l'espace de bureaux présente un agencement «non territorial» et si les collaborateurs peuvent choisir spontanément leur poste de travail le matin dans un système en ligne, la plupart d'entre eux reviennent toujours à la même place. Le «New Work» demande un peu de pratique, mais offre un peu de tout: un environnement de travail moderne pour les rencontres, les échanges et la concentration et un lieu où la tradition se perpétue. Schlagenhauf AG a fait preuve d'audace dans la transformation de son siège: hormis le sol, il ne reste quasiment rien de l'ancien décor.

→ integralag.ch



Die weisse Theke im Eingang erinnert an ein riesiges Stuckprofil. Auf einer Seite ihrer Front lassen sich die verschiedenen Arbeitsschritte ablesen. / Le comptoir blanc à l'entrée évoque un profilé en stuc surdimensionné. Sur un côté, on peut observer les différentes étapes de travail.

Der «One-to-one»-Raum dient vertraulichen Gesprächen. Seine Wände wurden mit einer traditionellen Markierungstechnik gestaltet, die auf Baustellen eingesetzt wird. / La pièce «one to one» sert aux entretiens confidentiels. La décoration des murs a été réalisée grâce à une technique de marquage traditionnellement utilisée sur les chantiers.



Das Büro liegt in einem schmalen Gebäudeteil, der direkt an das Lager anschliesst. Die offene Struktur wird durch unterschiedliche Typologien von Arbeitszimmern gegliedert. / L'espace bureau est situé dans une partie étroite du bâtiment qui jouxte l'entrepôt. La structure ouverte est rythmée par des bureaux de typologies différentes.